

„AUFWACHEN ZUM EWIGEN“¹

Osterbrief des Generalabtes 2016

‘Jahr der Orden‘

Mit großer Feierlichkeit hat Papst Franziskus das „Jahr des Gott-geweihten Lebens“ am 2. Februar in St. Peter abgeschlossen. Wegen der vielen Ordensleute konnten wir nur noch draußen auf dem Petersplatz die Feier am Bildschirm mitverfolgen. Aber am Ende der Feier im Petersdom kam der Papst heraus, um die tausenden Ordensleute zu grüßen und ihnen zu danken. Er rief uns allen zu, „weiter zu arbeiten, weiter zu beten und – etwas mit einem Augenzwinkern – weiter zu altern, wie eben ein guter Wein altert und reift“. Dies und dieses Jahr insgesamt war eine Herausforderung an alle Ordenschristen selber aufzuwachen, selber alle Lethargie und Resignation abzuschütteln und die Welt aufzuwecken in einer prophetischen Rolle und Dringlichkeit. Da wurden große Erwartungen formuliert und Hoffnungen geweckt. Jetzt ist es an uns, das umzusetzen, auch in dem Zusammenhang, dass wir letztes Jahr im Orden „900 Jahre Bekehrung des hl. Norbert“ (28.05.1115 in Vreden) gedacht und gefeiert haben. Dazu sind in unseren Häusern viele Initiativen entstanden, wofür wir nur dankbar sein können. Der Papst will die Ordenschristen wieder ins Bewusstsein und ins Spiel bringen. Er weiß um die Sorgen und Nöte, aber er lässt es nicht bei einer larmoyanten Haltung stehen, sondern fordert uns, „in der Gegenwart mit Leidenschaft zu leben und die Zukunft mit Hoffnung anzugehen“. Es kommt nicht auf die Quantität an, sondern auf die Qualität, nicht auf Zahl und Größe, sondern auf die Echtheit unseres lebendigen Zeugnisses und unseres Engagements für die Armen in jeder Form.

‘Jahr der Barmherzigkeit‘

Inzwischen sind wir im „Jahr der Barmherzigkeit“, das sich eigentlich nahtlos an dieses „Jahr der Bekehrung und *Conversio*“ 2015 in unserem Orden anschließen kann. Es ist eine große Gnade, wenn wir zur Bekehrung fähig sind; und der gütige Vater wartet voller Barmherzigkeit auf den umkehrenden, heimkehrenden Sohn, auf uns (vgl. Lk 15,11-32). Einmal rief Papst Franziskus im letzten Jahr die Ordensjugend weltweit auf, als er dabei über „Treue und Bindungsfestigkeit“ sprach, dass es immer wieder notwendig sei, „das Feuer der Liebe zu Christus neu zu entfachen² und ständig am Brennen zu halten, um so die Treue zu einem geregelten Leben nach den Vorstellungen Christi, entsprechend einem Programm für ein ‘ökologisches Leben‘, auszurichten, um so Zeit für uns selbst, für die anderen und für Gott zu haben“. Das klingt ganz nach einem sehr ‚geprägten Leben‘, nach einer „*vita regolata*“, wie wir das als *Regular*-Kanoniker versuchen. Die Kanoniker haben sich eine Regel gegeben und sich für ein Leben nach einer Regel, nach der Regel des Hl. Augustinus, entschieden und verpflichtet, um ihrem Leben in Gemeinschaft Halt und Gestalt zu geben, um die auseinanderstrebenden Tendenzen wie Individualismus und „*auto-referentialità*“³, zu bannen und sich auf „*anima una et cor unum in Deum*“, um sich auf eine mitbrüderliche, gemeinsame Gottsuche zu konzentrieren. Es ist also eine geistige Erneuerung

¹ Nach dem Buchtitel: Eugen Baer, Aufwachen zum Ewigen. Friedrich Weinrebs Gedanken zur Umkehr. Weiler 2004.

² vgl. auch das Buch von Heinrich Bedford Strohm, Funkenflug. Den Glauben neu entfachen.

³ Papst Franziskus beim Welttreffen der Ordensjugend 2015: „Die Versuchung des Narzissmus fliehen, der Verslossenheit in egoistischen Interessen widerstehen, das Beharren auf persönliche Ambitionen und Projekte meiden.“

angesagt, „unser Vertrauen in Ihn zu erneuern, Seine Gnade in uns wirken zu lassen, so wie Maria sich dieser Gnade zu öffnen“. Als Ordensleute leben wir nach der Logik des Gebens und des sich Verschenkens, in einer evangelischen Freiheit – das meint Gehorsam, ohne Eigenes als Lebensprinzip – das meint Armut, mit einem ungeteilten Herzen für Christus und die anderen – das meint Jungfräulichkeit (*castità*). In diesem Sinn „sollen wir Frucht bringen, Väter und Mütter sein, keine ‘zitelli’⁴. Wir sind keine Ordensleute für uns selbst, sondern für andere!“

‘900 Jahre Prämonstratenserorden‘

Wir gehen mit großen Schritten auf das nächste Generalkapitel 2018 in Rolduc zu. Es wird unter dem Motto „*Nativitas Christi – Nativitas Ordinis*“ stehen und könnte schon die Weichen für das große Ordensjubiläum 2021 stellen. An Weihnachten 1121 begann mit der Profess des hl. Norbert und seiner Gefährten auf dem Altar der Abteikirche in Prémontré der Orden. Eine eigene Vorbereitungsgruppe für dieses Jubiläum trifft sich heuer zum ersten Mal im August in Averbode, um schon erste Ideen zu sammeln und konkrete Schritte auf Ordensebene zu setzen. Mit einer eigenen Kommission laufen im Orden große Anstrengungen, die Konstitutionen neu zu schreiben und dazu mehr aus unserer eigenen Tradition zu schöpfen. Eine Liturgiegruppe erarbeitet die liturgischen Grundlagen für künftige Ordenstreffen, besonders für das Generalkapitel. Für das große Jubiläumsjahr ist eine Internationale Ausstellung in Strahov, Magdeburg und Park geplant. Auf dieses Jubiläum hin bereitet das Generalat eine eigene Homepage mit Links zum Jubiläumsjahr vor. Dieser Osterbrief soll so etwas wie der Startschuss sein für diese mediale Offensive. In Zukunft werden alle Neuigkeiten und Aktivitäten im Orden, und besonders alle Planungen und Vorhaben zu diesem Jubiläumsjahr 2021, darin abrufbar sein. Die ungarische Zirkarie, federführend unter Sr. Katalin, hat die sechs Jahre auf das Jubiläum hin (2016-2021) unter ein besonders Motto oder ein Schwerpunktthema für jedes Jahr gestellt: 2015 Umkehr, 2016 Pastoral, 2017 Liturgie, 2018 Soziale Aktivitäten, 2019 Versöhnung in unseren Gemeinschaften, 2020 die Ordensfamilie, 2021 Ordensgründung. Diese Idee könnte jede Zirkarie und jede Kanonie aufgreifen und für sich entsprechend umsetzen. Was können wir als Zirkarie angehen? Wer aus der Zirkarie könnte federführend die Arbeit koordinieren? Was können wir tun als Gemeinschaft, als Abtei, als Priorat? Welcher Mitbrüder – Mitschwester hat Kapazitäten frei, um sich hier besonders zu engagieren?

‘Spirituelle Erneuerung‘

Das sind freilich mehr die äußeren Aktivitäten. Wichtiger wäre eine „Spirituelle Erneuerung“⁵ im Jubiläumsjahr einzuleiten, unsere Wurzeln neu zu verstehen, wieder Lust für Pionierarbeit und Kreativität zu entwickeln.⁶ Wichtig wäre dazu aktiv an einem Klosterentwicklungsplan zu arbeiten und sich u.U. auch von außen beraten zu lassen. Unsere Klöster und Abteien stehen für Beständigkeit und Stabilität in einer unbeständigen, sich schnell verändernden Welt. Sie wollen Anker und Zuhause sein für die Menschen gerade in einer Zeit der Oberflächlichkeit und Orientierungslosigkeit. Bei all dem schnellen Tempo um uns herum sollten unsere Häuser Oasen der Selbstfindung, ein wenig auch der „Entschleunigung“ sein, um so zu innerer Kraft zu verhelfen und „Andersorte“ einer stabilen Orientierung zu sein. In unseren Klöstern liegt eine große Kraft, sich zu erneuern; der Kampf gegen einen flachen Materialismus ist eine ständige Herausforderung. Die Sehnsucht nach gelingendem gemeinschaftlichen Leben ist heute ganz groß. So sollten wir alle

⁴ hier im Sinn von altjüngferlich/junggesellenhaft, unfruchtbar und steril!

⁵ Präfation in der Fastenzeit.

⁶ vgl. die Anfrage von Paulus: „Wo ist eure Begeisterung geblieben?“ Gal 4,15.

Anstrengungen unternehmen, unsere Klöster weiterzuentwickeln, die schlummernden Ressourcen zu heben, die Zukunft beherzt in die Hand zu nehmen und sich der eigenen Werte, Qualitäten und Alleinstellungsmerkmale zu besinnen:

- Wir als Prämonstratenser-Orden sind ein wesentlicher und eigenständiger Teil der Kirche mit demokratischen Strukturen. Unsere Klöster haben eine Autonomie mit Selbstverwaltung und Selbstbestimmung im Gesamtrahmen von Kirche. Wie gestalten wir diese Spannung zwischen 'Exemption' und pastoraler Kooperation?
- Jedes unserer Häuser versteht sich als „Kirche“ und ist „Kirche“, auf Christus gebaut und im Herrn zentriert, lokalisiert an einem bestimmten, gewachsenen Ort. Wie verbunden sind wir mit den Menschen vor Ort?
- Unser Orden ist weltweit in allen Kontinenten vertreten und in den verschiedenen Kulturen verankert. Inwieweit ist diese kulturelle Vielfalt und Buntheit eine Chance und eine Herausforderung?
- Unser Orden hat sich im 12. Jahrhundert aus der „Gregorianischen Reform“ entwickelt und hat eine Reform unter den Kanonikern und Priestern eingeleitet. „Leben in Gemeinschaft auf Gott hin“ war der Schlüssel. Was bedeutet das für uns, für die Ausbildung, für eine *'life-long-formation'* und wofür wollen wir uns als Gemeinschaft einsetzen und kämpfen?
- Jedes Haus ist verantwortlich für Gewinnung und Ausbildung des eigenen Nachwuchses. Wäre nicht auch die Konzentrierung auf einige ordensgetragene Studienorte wünschenswert, so z.B. in Rom, in Park, in Chicago, Bangalore?
- „Prämonstratenser – fast von Beginn an - sind geborene Seelsorger!“ Angesichts der Not in unseren Diözesen und Pfarreien könnten wir mit unserer Verbindung von geliebter Gemeinschaft und aktiver Seelsorge jungen Christen ein menschlich überzeugendes Lebensmodell priesterlichen und seelsorglichen Wirkens anbieten.

„Aufwachen zum Ewigen“

Kurz nach Ostern trifft sich die Ordensjugend in Mananthavady zum ersten internationalen Ordenstreffen⁷ in Indien, das unter dem sehr aktuellen Motto „Gottes Barmherzigkeit befreit“ steht. Es ist eigentlich erfreulich, dass auch junge Mitbrüder aus Europa und darüber hinaus nach Indien kommen, um an dieser Tagung teilzunehmen, um sich von dieser indischen Kulturwelt und von der indischen Art und Weise Prämonstratenser zu sein, anfragen und bereichern zu lassen. Unser Glaube ist doch eine befreiende Botschaft, begründet in der Barmherzigkeit des Vaters, der immer wieder bekräftigt: „*Denn mein Sohn war tot und lebt wieder, er war verloren und ist wiedergefunden*“ (Lk 15,24.32), und in der Auferweckung des Sohnes, getötet am Kreuz, aber jetzt auferweckt zum Ewigen, zu einem Leben in Gott. Das sind eigentlich alles österliche Gedanken und Inspirationen, dass das Leben siegreicher ist als der Tod, dass die Hoffnung stärker ist als alle Verzweiflung und Ängstlichkeit, dass die Liebe vieles überwinden kann⁸. Dieser österliche „Weckruf“ deckt sich mit dem Anliegen des Papstes, dass wir als Ordensleute selber aufwachen müssen, um dann die Welt aufzuwecken (was für ein doppelter Anspruch!), dass wir selber zum Leben, zu einem „*Leben in Fülle*“ (Joh 10,10), zurückkehren und zurückfinden müssen, um anderen glaubhaft dieses „Wort des ewigen Lebens“⁹ zu verkünden, mehr durch unser Leben als „erlöste Menschen“, als „erlöste Gemeinschaften“ denn durch viele Worte und papierne Programme.

⁷ „International Juniors' Meet – 2016“ in Mananthavady, April 15-20, 2016.

⁸ vgl. Hohelied der Liebe 1 Kor 13,1-13; hier v. 7 „Die Liebe hält allem stand“.

⁹ vgl. Joh 6,68: „Du hast Worte des ewigen Lebens“

So wünsche ich allen Mitbrüdern und Schwestern ein frohes, gesegnetes Osterfest, das wir mit der Auferweckung des Herrn am Ostermorgen selber alle wirklich „aufwachen zum Ewigen“, dass wir mit dieser österlichen Grundwahrheit und mit diesem grandiosen Ewigkeitshorizont unser „geregeltes“, nach einer Regel ausgerichtetes Lebens gemeinsam leben und beleben, als „aufgeweckte“ Christen, als wache Ordensleute, als eigenständige Kanoniker.

Rom, Ostern 2016

+ Thomas Handgrättinger *OPRAEM*
Abate Generale